

Märtyrertod im Alter von 14 Jahren

Am 12. Mai gedenkt die Kirche des hl. Pankratius. Der «Eisheilige» mit spärlicher Biografie findet seit dem ausgehenden Mittelalter auch in unseren Breitengraden Verehrung.

Andreas Faessler

«Wenn's an St. Pankratius gefriert, wird viel im Garten ruiniert.» Es ist nur eine von zahlreichen Bauernregeln, die mit dem heutigen 12. Mai – dem Namenstag des heiligen Pankratius respektive Pankraz – in Verbindung stehen. Fast alle Pankraz-Regeln sind wetterbezogen, da er zum Kreis der Eisheiligen gehört (siehe Kastentext).

Wer aber war eigentlich dieser Patron und jugendliche Märtyrer, dessen Abbildung und Kirchenpatrozinium uns auch hierzulande gelegentlich begegnen? Seine Biografie basiert hauptsächlich auf Legenden und wenig gesicherten Überlieferungen. Demnach wurde Pankraz um das Jahr 289 (Angabe variiert je nach Quelle) im einstigen Phrygien, einem Gebiet in der heutigen westlichen Zentraltürkei, als Sohn eines Römers geboren. Da er bereits sehr früh seine Mutter verloren hatte, übernahm der Onkel die Verantwortung für das Kind. Pankraz war etwa 13 Jahre alt, als er gemeinsam mit seinem Erzieher nach Rom übersiedelte.

Den Hunden zum Frass vorgeworfen

Hier verlief der Weg zu Pankraz' Martyrium in den Grundzügen ganz «klassisch»: Der Jugendliche fand zum christlichen Glauben. Von allerhöchster Stelle geheissen davon abzulassen, widersetzte sich Pankraz dem Befehl. So wurde er im Alter von gerade mal 14 Jahren hingerichtet – per Enthauptung in der Via Aurelia vor den Toren Roms.



Figur des Heiligen in der St. Pankratius-Kirche in Augsburg-Lechhausen. Bild: Imago/Florina Monheim

Seine Leiche soll den streunenden Hunden zum Frass vorgeworfen worden sein. Eine beherzte Christin hat seine sterblichen Überreste geborgen und später in der Katakomben beisetzen lassen, über welcher heute die Basilika San Pancrazio steht.

Unter Papst Gregor I. gelangten im 6. Jahrhundert erstmals Pankraz-Reliquien nach Frankreich. Im 9. Jahrhundert entstand in Deutschland ein Pankratiuskult, nachdem Kai-

ser Arnulf einen entscheidenden militärischen Erfolg der Pankraz-Fürbitte zugeschrieben hatte. Eine weiter verbreitete Verehrung des Märtyrers ausserhalb Italiens setzte erst im Laufe der Zeit ein.

Kirchenpatron und Stadtheiliger

Die Stadt Wil SG leistete sich anno 1672 die Anschaffung von Pankraz-Reliquien aus Rom. Mutmassliche Gebeine des

Märtyrers wurden mit viel Feierlichkeit in die Stadtkirche St. Nikolaus überführt, Pankraz wurde zu einem der Wiler Stadtheiligen erkoren. Das Reliquiar – ein prächtig geschmücktes Skelett im Harnisch mit Schwert – ist im rechten Seitenschiff in einer Nische platziert.

Auf das Kirchenpatrozinium des Pankraz trifft man unter anderem in Bolligen am Zürichsee, in Rapperswil-Jona, in Matzendorf SO, in Oberkirch

Die Eisheiligen

Die fünf Eisheiligen Mamertus, Pankratius, Servatius, Bonifatius und Sophia heissen nicht so, weil sie auf irgendeine Weise für die Witterung zuständig sind. Sie tragen diese Bezeichnung, weil ihre kirchlichen Namenstage just in diejenige Zeit Mitte Mai fallen, in welcher ein seit Jahrhunderten wiederkehrendes Wetterphänomen beobachtet wird.

Dieses im meteorologischen Jargon «Witterungs-Regelfall» genannte Phänomen äussert sich dadurch, dass jeweils in den genannten Tagen nach Mitteleuropa strömende kalte Polarluft und ein zugleich klarer Himmel oft noch einmal für Bodenfrost sorgen, was für die Landwirtschaft mit besonderen Herausforderungen einhergeht. Und weil in dieser Zeitspanne die erwähnten Heiligen eben ihren Namenstag feiern, haben sie ihre Bezeichnung erhalten. Sophia wird landläufig auch «Die kalte Sophie» genannt. (fae)

LU oder in Boswil im Freiamt. Zudem zählt auch Winterthur Pankraz zu seinen Stadtheiligen. Er ist zugleich Patron der dortigen Stadtkirche.

Und wie immer: kein Heiliger ohne Verantwortlichkeiten. Pankraz wird unter anderem angerufen bei Kopfwahl, Krämpfen, Hautleiden und allerlei weiteren Krankheiten. Er soll zudem schützen vor falschem Eid und ist Patron der Erstkommunikanten.

Mein Thema Gedanken zum Muttertag

Die Bibel hält eine Fülle von Muttergestalten bereit, wovon jede ein ganz eigenes Schicksal repräsentiert, das mit der Lebenswelt von uns heutigen Frauen übereinstimmt. Sara steht für Frauen mit lange unerfülltem Kinderwunsch. Batschas und Marias Söhne werden gewaltsam getötet. Jochebed gibt ihren Sohn Mose einem unbekanntem Schicksal preis, um ihn zu schützen. Hagar wird mit ihrem Kind von der ersten Frau ihres Geliebten (eben oben genannter Sara) verstossen. Und Debora war Mutter, war aber gleichzeitig Richterin und kämpfte. Mütter auf der Flucht, Mütter, denen ihr Kind genommen wird, Mütter, die sich für ihr Kind opfern. Oder Mütter wie Eva, deren einer Sohn dem anderen das Leben nimmt. Die meisten Frauen und Mütter müssen – oft schmerzlich – erfahren, dass sie trotz aller Bemühungen manches nicht in der Hand haben. Dazu gehört leider auch, ein Kind – geboren oder ungeboren – zu verlieren oder nie eines bekommen zu können. Deswegen darf sich der Wert einer Frau niemals danach bemessen, ob sie Mutter oder kinderlos ist.

Es wäre schön, wenn jede Frau so leben könnte, wie es ihr möglich ist, ohne sich dafür rechtfertigen zu müssen. Wertgeschätzt nicht nur am Muttertag.



Antje Gehrig-Hofius
Dipl. Theologin,
Oberwil
antje.gehrig-hofius@posteo.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ+Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen